

## **Abllassbrief für St. Laurentius, Giswil, 5. Dezember 1487**

### **Originaltext**

[1] RODERICUS Portuensis, Oliverius Sabinensis, Johannes Albanensis episcopi,  
Johannes tituli

[2] sancte Praxedis, Johannes Michael tituli sancti Marcelli, Dominicus tituli sancti  
Clementis, Georgius tituli sancte Marie in Transtiberim, Jeronimus tituli sancti

[3] Crisogoni, Johannes de Comitibus tituli sancti Vitalis, Johannesjacobus tituli sancti  
Vitalis presbyteri, Franciscus sancti Eustachii, Raphael sancti Georgii

[4] ad velabrum, Johannes sancte Marie in Aquirio et Baptista sancte Marie in  
Domnica diaconi, miseratione divina sacrosancte Romane ecclesie Cardinales

[5] Universis et singulis Christifidelibus presentes literas inspecturis salutem in  
domino sempiternam. Quanto frequentius fidelium mentes ad opera devotionis  
inducimus,

[6] tanto salubrius animarum suarum saluti providemus. Cupientes igitur, ut  
parochialis ecclesia ville Giswil Constantiensis diocesis, ad quam, sicut accepimus,  
dilectus

[7] nobis in Christo venerabilis vir, dominus Johannes Hagenwiler de Pfin comes  
Palatinus et palatii apostolici causarum Notarius, singularem gerit devotionis  
affectum,

[8] congruis frequentetur honoribus et a Christifidelibus iugiter veneretur necnon  
libris, calicibus, luminaribus, ornamentis ecclesiasticis et rebus alijs pro divino cultu

[9] necessariis decenter muniatur ipsaque ecclesia in suis structuris et edificijs debite  
reparetur, conservetur et manuteneatur ac Christifideles libentius ad eandem  
ecclesiam causa

[10] devotionis confluant et ad munitionem, reparationem, conservationem et  
manutentionem huiusmodi manus promptius porrigant adiutrices, hoc ibidem dono  
celestis gratie

[11] uberius conspexerint se reflectos, predicti Johannis nobis super hoc humiliter  
supplicantis petitionibus inclinantes, nos Cardinales prefati videlicet quilibet nostrum  
de omnipotentis

[12] dei misericordia ac beatorum Petri et Pauli Apostolorum eius auctoritate confisi omnibus et singulis Christifidelibus predictis utriusque sexus vere penitentibus et

[13] confessis, qui dictam ecclesiam in Purificationis beate Marie Virginis necnon Ascensionis domini nostri Jesu Christi, sancti Laurentii martyris ac sancti Bartholomei

[14] Apostoli et ipsius ecclesie dedicationis festivitatum diebus a primis vesperis usque ad secundas vespervas inclusive devote visitaverint annuatim et ad

[15] premissa manus porrexerint adiutrices pro singulis diebus festivitatum predictis, quibus id fecerint, centum dies de iniunctis eis penitentiis misericorditer in domino

[16] relaxamus presentibus, perpetuis, futuris temporibus duraturis. In quorum omnium et singulorum premissorum fidem et testimonium literas nostras huiusmodi fieri nostrorum solitorum sigillorum

[17] iussimus et fecimus appensione communiri. Datum Rome in domibus nostris sub anno a Nativitate domini millesimo quadringentesimo octogesimo septimo,

[18] die vero quinta mensis Decembris pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Innocentii divina providentia pape octavi anno quarto

[19] pro Andrea

[20] P. de Ben.

## **Ablassbrief für St. Laurentius, Giswil, 5. Dezember 1487**

### **Übersetzung**

RODRIGO von Porto, Oliviero von Sabina und Giovanni von Albano, Kardinalbischöfe, Giovanni von der Titelkirche S. Prassede, Giovanni von der Titelkirche S. Marcello, Domenico von der Titelkirche S. Clemente, Jorge von der Titelkirche S. Maria in Trastevere, Girolamo von der Titelkirche S. Crisogono, Giovanni von der Titelkirche S. Vitale und Gian Giacomo von der Titelkirche S. Vitale, Kardinalpriester, Francesco von der Titelkirche S. Eustachio, Raffaele von der Titelkirche S. Giorgio in Velabro, Giovanni von der Titelkirche S. Maria in Aquir(i)o und Battista von der Titelkirche S. Maria in Domnica, Kardinaldiakone, durch göttliche Barmherzigkeit Kardinäle der allerheiligsten römischen Kirche, wünschen allen Christgläubigen insgesamt und einzeln, die vorliegenden Brief lesen werden, ewiges Heil im Herrn!

Je häufiger wir die Herzen der Gläubigen zu Werken der Andacht anspornen, um so besser sorgen wir für ihr Seelenheil.

Da wir also wünschen, dass die Pfarrkirche im Dorf Giswil in der Diözese Konstanz, für die, wie wir gehört haben, unser in Christus geliebter ehrwürdiger Mann, Herr Johannes Hagenwiler von Pfyn, Pfalzgraf und Gerichtsnotar des apostolischen Palastes, vorzügliche Verehrung und Zuneigung hegt, mit gebührender Ehrerbietung besucht, von den Christgläubigen beständig verehrt und mit Büchern, Kelchen, Lichtern, kirchlichem Schmuck und den andern für den Gottesdienst nötigen Dingen geziemend ausgestattet wird, die Kirche selbst in ihren Mauern und Gebäuden gehörig erneuert, erhalten und unterhalten wird und die Christgläubigen aus Frömmigkeit umso lieber zu dieser Kirche strömen und ihre helfenden Hände bereitwilliger zu Befestigung, Erneuerung, Erhaltung und Unterhalt dieser Art ausstrecken, dass sie erkennen, durch dieses Geschenk himmlischer Gnade ebendort noch vollkommener erquickt zu werden, neigen wir uns den Bitten des genannten Johannes, der uns demütig darum bittet, und erlassen wir, nämlich alle oben genannten Kardinäle, jeder für sich im Vertrauen auf die Barmherzigkeit des allmächtigen Gottes und auf die Autorität seiner seligen Apostel Petrus und Paulus, allen und jedem oben genannten Christgläubigen beiden Geschlechts, der wahrhaft Reue zeigt, seine Sünden bekennt und die genannte Kirche jährlich an den Festtagen der Reinigung Mariens sowie der Himmelfahrt unseres Herrn Jesus Christus, des heiligen Märtyrers Laurentius und des heiligen Apostels Bartholomäus

und der Weihe dieser Kirche von der ersten Vesper bis einschliesslich der zweiten Vesper andächtig aufsucht und seine helfende Hand zu den oben genannten Werken ausstreckt, für jeden einzelnen der genannten Festtage, an denen er dies vollzieht, nach der Barmherzigkeit des Herrn hundert Tage der ihm auferlegten Busse; dies soll für alle Zeiten für alle künftigen Zeiten ewig dauern.

Zur Beglaubigung und Bezeugung dessen im gesamten und einzelnen haben wir unseren Brief darüber ausstellen und durch das Anhängen unserer gewohnten Siegel bekräftigen lassen.

Gegeben zu Rom in unseren Häusern im Jahr 1487 seit der Geburt des Herrn, am 5. Tag des Monats Dezember, im vierten Jahr des Pontifikats des heiligsten Vaters in Christus und unseres Herrn, des Herrn Innozenz VIII., aus göttlicher Vorsehung Papst.

In Stellvertretung für Andreas: P. de Ben.

## **Struktur**

- 1-4 Intitulatio / Inscriptio
- 5 Salutatio, Empfänger
- 5-6 Arenga
- 6-11 Publicatio
- 7 Narratio
- 11-16 Dispositio
- 16-17 Corroboratio
- 17-18 Datierung
- 19/20 Kanzleivermerk

## **Begriffe**

### **Ablass**

Die kirchliche Autorität verspricht den Gläubigen eine Reduktion der zeitlichen Sündenstrafen („Fegfeuer“), wenn sie eine Gegenleistung erbringen: Gebet, Sakramenten-Empfang, gute Werke (Spenden!). Der Ablass ist oft an eine bestimmte Kirche, teils sogar an einen bestimmten Altar, und an bestimmte Tage gebunden.

## **Aussteller**

Der Ablassbrief für Giswil ist von 14 Kardinälen, rund der Hälfte aller damals lebenden, ausgestellt, und zwar von 3 Kardinalbischöfen, 7 Kardinalpriestern und 4 Kardinaldiakonen. Bei den Kardinalbischöfen ist jeweils das Bistum angegeben, dem sie vorstehen. Bei den andern Kardinälen sind ihre sogenannten Titelkirchen erwähnt, für die sie eine gewisse Verantwortung tragen. – Die Bistümer liegen im Umkreis von Rom, die Titelkirchen sind frühchristliche Kirchen auf Römer Stadtgebiet.

## **Bedingung, Wirkung**

Um den Ablass zu empfangen, müssen die Gläubigen an einem von fünf Festtagen im Lauf des Jahres die Kirche Giswil besuchen, die Beichte ablegen und „die helfende Hand zu einem guten Werk“ ausstrecken, das heisst, eine Spende an den Unterhalt oder Betrieb der Kirche leisten (Bücher, Kelche, Lichter, Schmuck).

Die fünf Tage sind: Maria Lichtmess (2. Februar), Christi Himmelfahrt, Tag des hl. Laurentius (10. August, Patrozinium von Giswil), Tag des hl. Bartholomäus (24. August, Patrozinium von Pfyn) und Kirchweih (16. Juni).

Es fällt auf, dass der Ablass „nur“ für 100 Tage gilt – in Anbetracht dessen, dass viele Sünder mit Fegfeuerstrafen von Tausenden von Jahren rechnen müssen, ist das relativ wenig. Umgekehrt ist die Spendenhöhe, die verlangt wird, nicht fixiert.

## **Vermittler**

Vermittelt hat den Ablassbrief Johannes Hagenwiler von Pfyn, Kanoniker der Kathedrale Konstanz, der daneben auch andere Pfründen besass und sich mehrere Jahre an der päpstlichen Kurie in Rom aufhielt. Gemäss dem Text hegte er eine „vorzügliche Verehrung und Zuneigung“ zur Giswiler Kirche. Der Grund geht aus dem Text nicht hervor.

## **Datierung**

Der Brief wurde am 5. Dezember 1487 in der päpstlichen Kanzlei ausgestellt. Unterschrieben ist er vom Kanzleibeamten. An der Urkunde hängen bzw. hingen die Wachssiegel von 7 der 14 Kardinäle. Die Metallfassungen sind noch erhalten, von den Siegeln selber sind nur noch drei fragmentarisch erhalten.

Zum Ausstellungsjahr: Genau 30 Jahre später machte Martin Luther seine 95 Thesen zum Ablasswesen bekannt und leitete so die Reformation ein. Er störte sich daran, dass die Gnade Gottes durch Ablassbriefe sozusagen erkaufte werden kann. Allerdings ging es Luther nicht in erster Linie um relativ „harmlose“ Ablässe wie jenen in Giswil, sondern um den Ablass im Zusammenhang mit dem Bau der Peterskirche.

## **Ökonomie**

Vom finanziellen Standpunkt aus haben die Verantwortlichen der Kirchgemeinde Giswil eine Investition getätigt in der Absicht, eine anständige Rendite zu erzielen. Die Ausstellung eines Ablassbriefes war selbstverständlich nicht gratis, doch man konnte hoffen, via Ablass von den Gläubigen das investierte Geld zurückzubekommen (Return on Invest!). Es wäre interessant, die Giswiler

Rechnungsbücher jener Jahre zu konsultieren. – Gemäss Ludwig Degelo stammt das erste Kirchenrechnungsbuch leider erst aus dem Jahr 1566 ...

### Interessante Persönlichkeiten

Bei den Ausstellern fallen vor allem die vielen Kardinäle mit klingenden Namen auf (Oliviero Carafa, Domenico della Rovere, Girolamo Basso della Rovere, Raffaele Sansoni Riario, Giovanni Colonna, Giovanni Battista Orsini): Die einheimischen und die zugezogenen Adelsfamilien geben sich ein Stelldichein!

Drei Personen „verdienen“ eine spezielle Erwähnung:

1. *Rodrigo Borgia*, Kardinalbischof von Porto (im Brief „RODERICUS“): geboren 1431, Katalane aus der Gegend von Valencia, 1456 von seinem Onkel, Papst Calixtus III., zum Kardinal erhoben, 1457 Vize-Kanzler der römischen Kirche, 1492 dank Simonie (Ämterkauf, eigentlich verboten) zum Papst gewählt: Alexander VI. 1494 teilte er die Interessenssphären im neu entdeckten Südamerika zwischen Spanien und Portugal auf (Vertrag von Tordesillas). Dynastiepolitik mit Hilfe seiner Kinder Cesare, Juan und Lucrezia (im Ganzen zeugte er bis zu 10 Kinder!), Zentralisierung des Kirchenstaates. Sein Lebenswandel war „offen unmoralisch“. Er starb 1503. Grabmal in S. Maria di Monserrato, wo auch das Grab seines Onkels Calixtus III. steht.



Alexander VI.: geboren 1431, Papst von 1492 bis 1503

2. *Francesco Nanni-Todeschini-Piccolomini*, Kardinaldiakon von S. Eustachio: geboren 1439, aus der Gegend von Siena, 1460 von seinem Onkel, Papst Pius II., zum Bischof und Kardinal erhoben, wurde 1503 als Nachfolger von Alexander VI. zum Papst gewählt: Pius III.; er starb aber schon nach vier Wochen. Zusammen mit seinem päpstlichen Onkel ist er in der Kirche S. Andrea della Valle beigesetzt.



Pius III.: geboren 1439, Papst September/Okttober 1503

3. *Papst Innozenz VIII.* (er wird am Schluss des Briefes, bei der Datierung, erwähnt): Giovanni Battista Cibo, geboren 1432 in Genua, aufgewachsen in Neapel, 1467 Bischof, 1473 Kardinal, 1484 „wohl durch Simonie“ als Kompromisskandidat der Orsini und Colonna zum Papst gewählt: Innozenz VIII. Kriege, finanzielle Zerrüttung des Kirchenstaates, Heiratspolitik mit seinem Sohn Franceschetto, Kunst-Mäzen; er war „weder moralisch noch politisch seinem Amt gewachsen“; „der drängenden Reform von Kirche und Kurie gab er keine Impulse“. Er starb 1492. Monumentales Bronzegrabmal in St. Peter: Innozenz ist liegend und tronend dargestellt! 1484 veröffentlichte er die „Hexenbulle“, mit der er die Verfolgung der vermeintlichen Hexen sanktionierte. Den 14-jährigen Giovanni de' Medici ernannte 1489 er zum Kardinal (später Papst Leo X.).



Innozenz VIII.: geboren 1432, Papst von 1484 bis 1492